

„Eine Bewegung, die die Welt verändert“

journal.lu - 05.02.2017



LUXEMBURG
CLAUDE KARGER

58. Ingenieurstag: Ex-ESA-Direktor referierte über Potenzial der „Spaceresources.lu“-Initiative

Die Nachricht schlug ein wie ein Meteorit: Vor rund einem Jahr, am 2. Februar 2016 traten Wirtschaftsminister Etienne Schneider und Jean-Jacques Dordain, der ehemalige Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) vor die Presse um die „Spaceresources.lu“-Initiative vorzustellen, mit der sich das Großherzogtum als eine der führenden Nationen bei der Erschließung der Ressourcen des Weltraums positionieren will.

Als Gastredner der Ingenieursvereinigung beim 58. Ingenieurstag berichtete der gelernte Maschinenbauer Dordain, der seine Karriere in der Raketenforschung begann, am Samstagnachmittag in der Handelskammer nicht nur über dieses Abenteuer, sondern referierte auch über die Herausforderungen für die Menschheit in einer sich rasant verändernden Zeit, in der nicht mehr wie früher Innovationen im Jahrhundert- oder Jahrzehnrhythmus kommen, sondern eine Generation mit gleich mehreren Umwälzungen zurecht kommen muss.

„Leadership“, Reaktivität und Kreativität

„Die Welt von heute scheint unberechenbar“, lautet die Diagnose von Dordain, „und das macht verständlicherweise Angst“. Es gelte deshalb eine neue Methode zu finden für den Umgang mit den schnellen Transformationen. Für Dordain muss man dazu aus der Hektik der Kurzfristigkeit ausbrechen und langfristig denken. Die Erkenntnisse aus den langfristigen Überlegungen müsse man dann kurzfristig austesten. So gelinge es, die Zukunft besser zu strukturieren und Ängste zu nehmen. Eine Methode, die Führungsqualität, Reaktivität und Kreativität erfordere.

„Das sind seltene Qualitäten“, sagte Dordain in seiner zugleich profunden aber auch heiteren, mit zahlreichen Anekdoten gespickten Rede, „aber in der [spaceresources.lu](http://www.spaceresources.lu)-Methode sind sie vereint.“ Eine Voraussetzung für den Erfolg einer solchen Herangehensweise sei zunächst die Akzeptanz und der Respekt der Fakten ohne aber den Mut zu einem gewissen Risiko zu verlieren.

Fakt sei beispielsweise, dass die Erde endlich ist und über endliche Ressourcen verfügt. Auch wenn man noch so viel an Rohstoffen spare auf dem Globus, dessen Bevölkerung sich in den letzten 70 Jahren verdreifacht hat - während in der gleichen Zeitspanne der Energiekonsum um den Faktor 20 gewachsen ist -, die Menschheit werde ihre Ressourcen irgendwann zwangsläufig aus dem All beziehen müssen.

Richtige Initiative zum richtigen Moment

Die Initiative „[spaceresources.lu](http://www.spaceresources.lu)“ sei die richtige Initiative zum richtigen Moment, um diesen Sprung vorzubereiten, ist Dordain überzeugt, der sich erst einmal drei Monate Bedenkzeit erbeten hatte, bevor er dem Wirtschaftsminister seine Beteiligung an dem Projekt zusagte, das eigentlich die gleiche Methode anwende wie die „Société Européenne des Satellites“ Mitte der 1980er Jahre. Aus dieser anfangs kaum ernst genommenen Initiative wurde später der führende Satellitenbetreiber.

„Im Gegensatz zu den anderen Mitgliedern war Luxemburg bereits eine Weltraummacht bevor es der ESA beitrug“, erinnerte Dordain, der „[Spaceresources.lu](http://www.spaceresources.lu)“ einen ähnlichen Erfolg prophezeit. Ein Erfolg, der schneller eintreten könnte als gedacht. Dass Luxemburg es binnen weniger Monate schaffte, einen Rechtsrahmen für die Initiative zu schaffen, bereits Dutzende Unternehmen und zahlreiche Experten sich anschließen möchten und es mit Japan und den Vereinigten Arabischen Emiraten bereits Nachahmer gibt, bestätigte diese Analyse: „Luxemburg hat eine Bewegung geschaffen, die die Welt verändert“, sagte Dordain, den auch zuversichtlich stimmt, dass die Technologien für den Rohstoffabbau auf der Erde ohne größere Probleme auch im All eingesetzt werden können und auch die Raumfahrt und Weltraumtechnik auf einer Entwicklungsstufe stehe, welche solche Operationen ermögliche.

Ingenieure würde dabei natürlich eine zentrale Rolle spielen. „Sie haben eine Methode, sie haben die nötige Distanz um die richtigen Entscheidungen zu treffen und die Kapazität, die Komplexität der Welt zu verstehen“, unterstrich Dordain und wies zugleich darauf hin, dass es ohne Risiko keinen Fortschritt gibt. „Das ist das, was der Mensch den Maschinen voraus hat: Die Entscheidungskraft, ein gewisses Risiko einzugehen“, sagte der Experte, „ohne das wäre es wohl nie zu einem Raketenstart gekommen“. „Haben Sie keine Angst vor Misserfolgen aber hassen Sie Misserfolge“, gab der Ex-ESA-Direktor seiner zahlreichen Zuhörerschaft abschließend noch mit auf den Weg und: „Lassen sie sich nicht von der Welt verändern, sondern verändern Sie die Welt“.

www.spaceresources.lu